

**Alte Prüfungsfragen „Einführung in die Politikwissenschaft“
(Prof. Wolf Linder)**

Die folgende Liste alter Prüfungsfragen dient den Studierenden zur Vorbereitung. Sie haben bloss exemplarischen Charakter: Es wurden auch einige Fragen beibehalten, die aufgrund von Veränderungen im Skriptinhalt heute nicht gestellt werden könnten, und selbstverständlich wird die nächste Prüfung andere Fragen beinhalten als diejenigen der Liste.

Die Fragen sind nach den Abschnitten des Skripts gegliedert

A. Einstieg

1. VOX-Analysen:

Bewerten Sie die folgenden Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

a) VOX-Analysen sind Umfragen, in welchen die StimmbürgerInnen direkt an der Urne befragt werden, was sie gestimmt haben.....

b) Die Auswahl der Stichprobe erfolgt ausschliesslich nach den folgenden Verfahren:

-nach dem Quotaverfahren.....

-nach dem Randomverfahren.....

-nach einer Mischung aus Random- und Quotaverfahren.....

c) Das sog. Randomverfahren ist ein Auswahlverfahren, das festlegt, welcher Anteil eines bestimmten Merkmals (Geschlecht, Alter usw.) in der Stichprobe enthalten sein muss.

.....

d) Die VOX-Analysen werden auf der Grundlage von persönlichen Interviews erstellt.

.....

e) Vox-Analysen sind -Individualdatenanalysen

 -Aggregatdatenanalysen

 -sowohl als auch

f) Die folgenden Zusammenhänge können über eine Vox-Analyse

nicht erfasst werden:

-Alter und Stimmentscheid

-Sprachgruppe und Stimmentscheid

-Parteisympathie und Stimmentscheid

-Motive der StimmbürgerInnen

2. Entscheidungsprozess Bund

Beschreiben Sie die Etappen des schweizerischen Entscheidungsprozesses am Beispiel eines Gesetzes vom Revisionsbegehren bis zur praktischen Wirkung (8 Punkte):

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

3. Politischer Entscheidungsprozess beim Bund (7 Punkte)

Bringen Sie die untenstehenden Etappen des Gesetzgebungsprozesses beim Bund in die richtige Reihenfolge durch Anbringen der Zahlen 2-8:

- | | | |
|--------------------------------|-----|---|
| a) Antrag auf Gesetzesrevision | | 1 |
| b) Bundesratsentwurf | ... | |
| c) Vollzug | ... | |
| d) Expertenentwurf | ... | |
| e) Inkraftsetzung | ... | |
| f) Parlamentsvorlage | ... | |
| g) Fakultatives Referendum | ... | |
| h) Vernehmlassungsverfahren | ... | |

4. Unterschiede VOX-Buser-Studie

Sie haben zu Beginn zwei politologische Studien gelesen: die VOX-Analyse zur EWR-Abstimmung und die Buser-Studie zur Entstehung des Umweltschutz-Gesetzes. Die beiden Studien zeigen Ihnen unterschiedliche Bereiche, Methoden und Kennzeichen politologischer Forschungsarbeit. Ordnen sie folgende Eigenschaften entweder der Vox-Analyse (V), der Buser Studie (B), beiden (B/V) oder keiner der Studien (0) zu: (8 Punkte)

- quasi-historische Methode
- repräsentative Erfassung des Untersuchungsgegenstands
- direkte Reproduzierbarkeit
- empirisch-analytische Methode
- Bereich der vergleichenden Politikwissenschaft
- Primäres Erkenntnisziel: beschreibend, verstehend

Unterscheidung von erklärenden und erklärten Variablen

im Vergleich zu Naturwissenschaft geringe Prognosequalität der Ergebnisse

5. Dimensionen des Politikbegriffes:

In der anglosächsischen Literatur werden die Begriffe polity, policy und politics verwendet. Beurteilen Sie die folgenden Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

- a) Unter dem Begriff Politics versteht man die Prozess-Dimension. Merkmale und Erscheinungsformen sind die Austragung von Interessengegensätzen, die Durchsetzungschancen politischer Akteure und die Machtverteilung.
- b) Unter dem Begriff Policy versteht man die strukturelle Dimension der Politik, das heisst die Entscheidungsstrukturen als normatives Regelsystem.
- c) Der Begriff Polity schliesslich geht auf Politikinhalt, Aufgaben und Ziele der Politik ein und damit auf die Gestaltung von Problemlösungen.

6. Unterscheiden Sie in den folgenden politikwissenschaftlichen Aussagen, ob es sich dabei um „politics“ (S), „policy“ (C) oder „polity“ (T) handelt

- a) Es fällt schwer, in der Aussenpolitik der Europäischen Union eine gemeinsame Linie zu finden
- b) Die schweizerische Politik ist geprägt von der Suche nach dem Kompromiss
- c) Im Parteiensystem Deutschlands weist die FDP, gemessen an ihrem Wähleranteil, einen überproportionalen Einfluss in der Regierung aus
- d) In Präsidialsystemen hat der Präsident eine unabhängigere Stellung gegenüber dem Parlament als im parlamentarischen System

7. Erläutern Sie anhand des Schweizerischen Politiksystems die Begriffe „politics“, „policy“ und „polity“: (6 Punkte)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

8. Die Unterscheidung von „politics“, „polity“ und „policy“.

Untenstehend finden Sie dreimal die gleiche Zeitungsmeldung aus dem Bund vom Sept. 1994. Unterstreichen Sie im ersten Text jene Passagen, die mit „politics“ zu tun haben, im zweiten Text diejenigen die mit „polity“, und im dritten diejenigen die mit „policy“ zu tun haben. (9 Punkte)

<i>Politics unterstreichen</i>	<i>Polity unterstreichen</i>	<i>Policy unterstreichen</i>
Der Grosse Rat hat auf Antrag der Regierung für die beiden Contact-Anlaufstellen für Drogenabhängige in der Stadt Bern unbefristete Kantonsbeiträge von 1.4 Mio. Franken genehmigt. Diese Defizitgarantie war bisher auf zwei Jahre befristet. Kommissionspräsidentin Omar (Idu) erklärte, die Betriebskonzepte der Anlaufstellen sollten verändert werden: künftig sollen sie auch der Methadonabgabe dienen. Gegen die Unterstützung der Anlaufstellen lief die Fraktion der Freiheitlichen und der Schweizer Demokraten Sturm. Sie beantragten Ablehnung. Das Plenum folgte Kommission und Regierung mit grossem Mehr und genehmigte die Beitragsvergaben unbefristet.	Der Grosse Rat hat auf Antrag der Regierung für die beiden Contact-Anlaufstellen für Drogenabhängige in der Stadt Bern unbefristete Kantonsbeiträge von 1.4 Mio. Franken genehmigt. Diese Defizitgarantie war bisher auf zwei Jahre befristet. Kommissionspräsidentin Omar (Idu) erklärte, die Betriebskonzepte der Anlaufstellen sollten verändert werden: künftig sollen sie auch der Methadonabgabe dienen. Gegen die Unterstützung der Anlaufstellen lief die Fraktion der Freiheitlichen und der Schweizer Demokraten Sturm. Sie beantragten Ablehnung. Das Plenum folgte Kommission und Regierung mit grossem Mehr und genehmigte die Beitragsvergaben unbefristet.	Der Grosse Rat hat auf Antrag der Regierung für die beiden Contact-Anlaufstellen für Drogenabhängige in der Stadt Bern unbefristete Kantonsbeiträge von 1.4 Mio. Franken genehmigt. Diese Defizitgarantie war bisher auf zwei Jahre befristet. Kommissionspräsidentin Omar (Idu) erklärte, die Betriebskonzepte der Anlaufstellen sollten verändert werden: künftig sollen sie auch der Methadonabgabe dienen. Gegen die Unterstützung der Anlaufstellen lief die Fraktion der Freiheitlichen und der Schweizer Demokraten Sturm. Sie beantragten Ablehnung. Das Plenum folgte Kommission und Regierung mit grossem Mehr und genehmigte die Beitragsvergaben unbefristet.

9. Methoden und Theorien der Politikwissenschaft (8 Punkte)

Bezeichnen Sie folgende Aussagen mit R (richtig) oder F (falsch):

- a) Ein wichtiger Grund für die Theorienvielfalt der Politikwissenschaft liegt in der Vielfalt ihrer Erkenntnisgegenstände hinsichtlich Zeit, Objekt und ihrer Fragestellungen
- b) Die Stichprobe der VOX-Analysen wird jeweils aus der Grundgesamtheit der Wohnbevölkerung in der Schweiz gezogen
- c) In der Untersuchungsanlage der VOX-Analysen gehört das StimmbürgerInnen-Verhalten zu den unabhängigen, die politische sowie urnengangspezifische Disposition der BürgerInnen zu den abhängigen Variablen
- d) Aus Busers Fallstudie zum Umweltschutzgesetz lassen sich allgemein-gültige Aussagen zum Verhalten der Wirtschaftsverbände in der Schweiz ableiten
- e) Im Gegensatz zur Fallstudie Buser zum Umweltschutzgesetz verfährt die „VOX-Analyse“ wertfrei
- f) Die empirisch-analytische Theorieschule interessiert sich für die Unterscheidung „guten“ und „schlechten“ Regierens
- g) Der Hauptteil heutiger politikwissenschaftlicher Forschung geht von normativ-ontologischen Theorien aus
- h) Dialektisch-historische Theorien streben nicht nur nach kritischer Analyse der Gesamtgesellschaft, sondern kritisieren insbesondere auch die verkürzte Rationalität anderer Ansätze

10. Wissenschaftstheoretische Grundpositionen:

Beurteilen Sie die folgenden Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

a) Normative Theorie-Ansätze zeichnen sich gegenüber empirisch- analytischen Ansätzen durch einen hohen Abstraktionsgrad aus.

b) Empirisch-analytische Theorieansätze interessieren sich weniger für „gute“ oder „schlechte“ Theorien, als vielmehr für „gute“ oder „schlechte“ Demokratien.
.....

c) Normativ-ontologische Theorieansätze versuchen, anhand von Analysen in abgegrenzten Teilbereichen der Gesellschaft Gesetzmässigkeiten aufzuspüren.
.....

d) Dialektisch-historische Theorien können grob v.a. politischen Krisentheorien und neomarxistischen Ansätzen zugeordnet werden.

e) Empirisch-analytische Theorien sind nicht wertfrei, versuchen aber, zu wertfreien Ergebnissen zu gelangen.

11. John Rawls

In seiner Theorie der Gerechtigkeit versucht John RAWLS die Prinzipien Freiheit und Gleichheit zu versöhnen. Welcher der folgenden zwei Begriffe entspricht eher der von Rawls diskutierten Verteilethik? Bezeichnen Sie den entsprechenden Begriff als richtig (R), den anderen als falsch (F):

a) Chancengleichheit (Fairness)

b) Gleichbehandlung (Nicht-Diskriminierung)

12. Rawls' Theorie der Gerechtigkeit (7 Punkte)

Bezeichnen Sie die Aussagen mit R (richtig) oder F (falsch):

- Nach Rawls ist Ungleichheit vertretbar

a) überhaupt nicht

b) soweit von der Ungleichheit die Mehrheit einen Nutzen hat

c) immer

d) soweit von der Ungleichheit auch die schlechtest Gestellten noch einen Nutzen haben

- Der „Schleier des Nichtwissens“ hat nach Rawls in Verhandlungen die Folge, dass
 - a) ein schlechtes Entscheidungsergebnis entsteht ...
 - b) ein Entscheidungsergebnis entsteht, das Rawls als „unfair“ bezeichnet ...
 - c) ein Entscheidungsergebnis entsteht, das Rawls als „fair“ bezeichnet

13. Rawls Theorie der sozialen Gerechtigkeit

Welche der folgenden Aussagen zu John Rawls Theorie sozialer Gerechtigkeit sind richtig (R), welche falsch (F)? (4 Punkte)

- a) Theoretisch gelangen auch aneinander nicht interessierte Menschen zu Grundsätzen einer sozialen Gerechtigkeit, falls letztere hinter einem Schleier des Nichtwissens festgelegt werden.
- b) Theoretisch würden freie und gleiche Menschen sich einigen auf das Nutzenprinzip: Ungleichheiten in der Gesellschaft sind soweit vertretbar, als der Nutzen der Gesellschaft insgesamt maximiert wird.
- c) Ungleichheiten sind nur dann gerecht, wenn sich aus ihnen Vorteile für jedermann ergeben, insbesondere für die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft.
- d) Die Theorie der Gerechtigkeit ist Teil einer Theorie der rationalen Entscheidung.

14. Max Weber

nennt in seinen Überlegungen zur Ethik die Begriffe Verantwortungsethik und Gesinnungsethik. Versuchen Sie die folgenden Aussagen den beiden Typen zuzuordnen indem Sie die Zahl 1 für Verantwortungsethik und die Zahl 2 für Gesinnungsethik einsetzen.

- a) Jede Entwicklungspolitik sollte primär darauf hinwirken, den Hunger in den Drittweltländern zu beseitigen.
- b) In der Abtreibungsfrage ist das Gut des ungeborenen Lebens höher zu bewerten, als das Selbstbestimmungsrecht der Schwangeren.
- c) Wenn die kontrollierte Drogenabgabe nicht allen Süchtigen gewährt werden kann, ist es richtig, sie jenen zukommen zu lassen, welche die besten Resozialisierungsprognose aufweisen.
- d) Der Zweck heiligt die Mittel.

15. Erläutern Sie gesinnungsethisches Handeln und verantwortungsethisches Handeln nach Max Weber an einem Beispiel! (5 Punkte)

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

16. Ordnen Sie folgende normative Aussagen der Gesinnungsethik (G) oder der Verantwortungsethik (V) zu: (je 2, insgesamt 8 Punkte)

- a) Da Frauen im Mittelbau der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung untervertreten sind, sollten Bewerberinnen für eine Assistenz bei gleicher Qualifikation gegenüber einem männlichen Bewerber den Vorzug erhalten
- b) Gentechnologie bedeutet Eingriffe in die Schöpfung, die der Mensch zu unterlassen hat
- c) Nach den Grundsätzen unserer Partei finde ich es richtig, alle staatlichen Monopole zu beseitigen
- d) Der Schwangerschaftsabbruch sollte bei erwiesener Gefährdung der Gesundheit der Mutter nicht strafbar sein

17. Gesinnungs- und Verantwortungsethik

Bei Max Weber haben Sie gesinnungsethische und verantwortungsethische Argumentation in der Politik zu unterscheiden gelernt. Welche der folgenden Argumente - alle für oder gegen die Genschutz-Initiative - sind gesinnungsethisch (Ges), welche verantwortungsethisch (Ver) gemeint? (4 Punkte)

- a) Genmanipulation verstösst gegen das Gebot der Ehrfurcht vor der Schöpfung.
.....
- b) Mit dem Verbot der Gentechnologie gehen in der Schweiz Arbeitsplätze verloren.
.....
- c) Gentechnologie sollte verboten bleiben, solange sie nicht umfassend für ihre neuartigen Risiken aufkommt.d) Der wissenschaftliche Fortschritt lässt sich nicht aufhalten und ist letztlich gut für die Menschheit.

18. Beurteilen Sie, ob die untenstehenden Aussagen richtig oder falsch sind: (jede korrekte Antwort gibt 1 Punkt, jede nicht korrekte Antwort minus 1 Punkt, keine Antwort 0 Punkte).

1. In sozialwissenschaftlichen Analysen unterscheidet man zwischen erklärenden und unabhängigen Variablen.
2. In sozialwissenschaftlichen Analysen ist es durchaus üblich, mehrere erklärende Variablen gleichzeitig zu verwenden.
3. Die VOX-Analyse arbeitet empirisch-analytisch. Ihre Ergebnisse sind repräsentativ für die Bevölkerung der Schweiz.
4. Die VOX-Analysen dienen unter anderem dazu, zukünftiges Abstimmungsverhalten zu prognostizieren.
5. Die Zuverlässigkeit der Schlussfolgerungen aufgrund einer Stichprobe steigt, wenn auch mit abnehmendem Ertrag, mit der Zahl der Befragten.
6. Der Zeitpunkt einer Umfrage zu einem Abstimmungsgang muss bei der Interpretation der Ergebnisse mitberücksichtigt werden.
7. Buser arbeitet in seiner Fallstudie mit normativ-ontologischen Theorien.
8. Der bundesrätliche Entwurf bezieht die Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens mit ein und kann vom Parlament nicht mehr verändert werden.
9. Dialektisch-historische Theorien gehen von der Existenz einer objektiven Wahrheit aus.
10. Die normativ-ontologischen, empirisch-analytischen und die kritisch-dialektischen Theorien sind wissenschaftstheoretische Grundpositionen, die der Makro-Theorieebene zugeordnet werden können.
11. Die Methoden der Hermeneutik eignen sich besonders, um Hypothesen nach dem empirisch-analytischen Ansatz zu überprüfen.
12. Max Weber würde das Herrschaftsverhältnis zwischen Eltern und ihren Kindern als traditional bezeichnen.
13. Die Forderung nach einem generellen Verbot des Schwangerschaftsabbruchs mit dem Argument auf den „Schutz des Lebens“ entspringt der Verantwortungsethik.
14. Nach der Untersuchung von Böhret sind „Demokratie“, „Institutionen“ und „Legitimation“ die in der Politikwissenschaft am meisten verwendeten Begriffe.
15. Politologie als Wissenschaft befasst sich immer mit der Frage nach „guten“ und „schlechten“ Regierungsformen.

19. Bei den untenstehenden Fragen erhalten Sie eine Auswahlendung von Antworten, von denen immer mindestens eine richtig ist. Kreuzen Sie auf dem Antwortbogen alle richtigen antworten pro Frage an. Die Fragen werden nur dann mit 2 Punkten pro Frage als richtig bewertet, wenn jeweils alle richtigen Aussagen angekreuzt sind, jedoch keine falschen. Ist mindestens eine richtige Aussage nicht angekreuzt werden 0 Punkte vergeben. Ist mindestens eine falsche Aussage angekreuzt werden ebenfalls 0 Punkte vergeben. Keine Negativpunkte!

1. Für den deutschsprachigen Begriff der Politik existieren auf englisch verschiedene Ausdrücke:
 - a) Policy
 - b) Polices
 - c) Politic
 - d) Polity
 - e) Politics
 - f) Polites

2. Theorien haben eine unterschiedliche Reichweite, je nach Gegenstands- und Geltungsbereich. Die moderne Politikwissenschaft unterscheidet zwischen:
 - a) Makrotheorien
 - b) Minitheorien
 - c) Metatheorien
 - d) Mesotheorien
 - e) Mikrotheorien
 - f) Megatheorien

3. Welches sind nach Max Weber die entscheidenden Qualitäten eines Politikers?
 - a) Bescheidenheit
 - b) Verantwortungsgefühl
 - c) rhetorische Fähigkeiten
 - d) Augemass
 - e) Leidenschaft
 - f) Verhandlungsgeschick

4. Bei einer kürzlich durchgeführten Umfrage des GfS haben 300 von 600 zufällig ausgewählten wahlberechtigten Personen in der Schweiz angegeben, einen EU-Beitritt grundsätzlich zu befürworten. Das 95%-Vertrauensintervall beträgt in diesem Fall ± 4 Prozentpunkte.

- a) Das bedeutet, dass mindestens 46 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer für einen EU-Beitritt sind.
- b) Das bedeutet, dass mit 95 Prozent Wahrscheinlichkeit 50 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer für einen EU-Beitritt sind.
- c) Das bedeutet, dass mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 Prozent zwischen 46 und 54 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer für einen EU-Beitritt sind.
- d) Ich darf aus dieser Umfrage schliessen, dass die Abstimmung zum UNO-Beitritt am 3. März mit Sicherheit sehr knapp ausgehen wird.
- e) Diese Umfrageergebnisse sind überhaupt nicht interpretierbar, da viel zu wenig Personen befragt worden sind.

B. Die Entwicklung politikwissenschaftlicher Grundbegriffe

20. „Politik“ als Begriff in der Ideengeschichte:

Versuchen Sie die folgenden Definitionen den angegebenen Autoren zuzuschreiben, indem Sie die entsprechende Zahl einsetzen:

1. Machiavelli
2. Max Weber
3. Luhmann
4. Mao Tse-Tung

a) Politik ist der Komplex sozialer Prozesse, die speziell dazu dienen, das Akzept administrativer (Sach-)Entscheidungen zu gewährleisten. Politik soll verantworten, legitimieren.

b) Politik ist der Ausgangspunkt aller praktischen Handlungen einer revolutionären Partei, und sie kommt auch im Verlauf dieser Handlungen und in deren Endergebnis zum Ausdruck.

c) Politik ist die Summe der Mittel, die nötig sind, um zur Macht zu kommen und sich an der Macht zu halten und um von der Macht den nützlichsten Gebrauch zu machen.

d) Politik ist das Streben nach Machtanteil oder nach Beeinflussung der Machtverteilung, sei es innerhalb eines Staates oder zwischen Menschengruppen.

21. Politische Ideengeschichte: (je 2 Punkte, insgesamt 12)

Benennen Sie die Autoren folgender Zitate:

a) „Sind im Laufe der Entwicklung die Klassenunterschiede verschwunden und ist alle Produktion in den Händen der assoziierten Individuen konzentriert, so verliert die öffentliche Gewalt den politischen Charakter“ (.....).

b) „Die Tyrannis also ist, wie wir sagten, eine Alleinherrschaft, die despotisch über die staatliche Gemeinschaft herrscht; die Oligarchie besteht dann, wenn die Reichen die Verfassung in Händen haben, und die Demokratie umgekehrt, wenn nicht die Besitzenden, sondern die Armen regieren“ (.....)

c) „Wie können Andersdenkende zugleich frei und Gesetzen unterworfen sein, denen sie nicht zugestimmt haben? Ich antworte, dass so die Frage nicht richtig gestellt ist. Der Bürger stimmt allen Gesetzen zu, selbst jenen, die man gegen seinen Willen verabschiedet, und sogar solchen, die ihn bestrafen, wenn er es wagt, eines davon zu verletzen. Der beständige Wille aller Glieder des Staates ist der Gemeinwille; durch ihn sind sie Bürger und frei“ (.....)

d) „Nie gab es, nie wird es geben, nie kann es geben ein Parlament oder eine Klasse oder eine Generation von Menschen in irgend einem Lande mit dem Recht oder der Macht, bis ans „Ende der Zeiten“ die Nachlebenden zu binden oder zu verpflichten, oder für immer zu befehlen.... Jedes Zeitalter und jede Generation muss ebenso frei sein, in allen Fällen für

sich selbst zu handeln, wie die Zeitalter und Generationen vor ihnen“
(.....)

- e) „Ein kluger Fürst darf... sein Versprechen nie halten, wenn es ihm schädlich ist oder die Umstände, unter denen er es gegeben hat, sich geändert haben. Diese Grundregel würde nicht gut sein, wenn alle Menschen gut wären. Weil aber alle böse und schlecht sind und in dem angegebenen Falle dem Fürsten ihr Versprechen auch nicht halten würden, so berechnete ihn dieses, auch wortbrüchig zu werden“. (.....)
- f) „Den Wunsch und den Willen zu schaden, haben im Naturzustande alle Menschen; er entspringt jedoch nicht immer aus demselben Grunde und ist nicht gleich tadelnswert“
(.....)

22. Politische Ideengeschichte: (je 2 Punkte, insgesamt 12)

Benennen Sie die Autoren folgender Zitate:

- a) „Sind im Laufe der Entwicklung die Klassenunterschiede verschwunden und ist alle Produktion in den Händen der assoziierten Individuen konzentriert, so verliert die öffentliche Gewalt den politischen Charakter.“ (.....).
- b) „Die Tyrannis also ist, wie wir sagten, eine Alleinherrschaft, die despotisch über die staatliche Gemeinschaft herrscht; die Oligarchie besteht dann, wenn die Reichen die Verfassung in Händen haben, und die Demokratie umgekehrt, wenn nicht die Besitzenden, sondern die Armen regieren.“ (.....)
- c) „Demokratie und Aristokratie sind keine ihrer Natur nach freien Staaten. Die politische Freiheit findet sich nur in den gemässigten Regierungsformen. In ihnen ist sie auch nur vorhanden, wenn die Macht nicht missbraucht wird. Aber es ist eine uralte Erfahrung, dass, wer Macht hat, auch geneigt ist, sie zu missbrauchen: er geht so weit, bis er auf Schranken stösst.“ (.....)
- d) „Die stufenweise Entwicklung der Gleichheit der gesellschaftlichen Bindungen ist also ein von der Vorsehung gewolltes Ereignis, denn sie hat dessen wesentliche Merkmale: sie ist allgemein, sie ist beständig, und sie entzieht sich immer neu der menschlichen Einwirkung; alle Begebenheiten und alle Menschen dienen der Entwicklung der Gleichheit.“
(.....)
- e) „Ein kluger Fürst darf... sein Versprechen nie halten, wenn es ihm schädlich ist oder die Umstände, unter denen er es gegeben hat, sich geändert haben. Diese Grundregel würde nicht gut sein, wenn alle Menschen gut wären. Weil aber alle böse und schlecht sind und in dem angegebenen Falle dem Fürsten ihr Versprechen auch nicht halten würden, so berechnete ihn dieses, auch wortbrüchig zu werden“. (.....)
- f) „Das grosse und hauptsächliche Ziel also, zu dem sich Menschen im Staatswesen zusammenschliessen und sich unter eine Regierung stellen, ist die Erhaltung ihres Eigentums. Im Naturzustand fehlt dazu vielerlei.“ (.....)

23. Vertragstheoretiker:

Die Philosophen Hobbes, Locke und Rousseau befassten sich mit dem Problem der Ordnung. Beurteilen Sie die folgenden Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

- a) Von Locke stammt die Aussage des „Kriegs aller gegen alle“.....
- b) Der „Krieg aller gegen alle“ kann nur beseitigt werden, indem die Menschheit zurück in den Naturzustand findet.
- c) Für Hobbes liegt die wesentliche Absicht des Vertrags in der Herstellung von Sicherheit und individueller Freiheit.
- d) Rousseau versucht in seinem Vertragsentwurf Freiheit und Gleichheit gleichermassen zu berücksichtigen.
- e) Im Unterschied zu den beiden anderen Philosophen sind bei Locke erstmals auch die Frauen in den Vertragsabschluss eingeschlossen.
-

24. Die Klassiker politischen Denkens

hatten unterschiedliche Vorstellungen vom Menschen, dem Staat, seiner Begründung und Entstehung. Ergänzen Sie untenstehende Tabelle mit den fehlenden Begriffen: (12 Punkte)

	<i>Antike (Aristoteles)</i>	<i>Mittelalter (Thomas)</i>	<i>Aufklärung (Hobbes)</i>	<i>Kritik 19.Jh. (Marx)</i>
<i>Was ist der Mensch</i>				
<i>Was ist der Staat</i>			Oberste gesell. Herrschaft	
<i>Wie ist Staat begründbar</i>		Errichtung des Reichs Gottes		Geschichte, Revolution
<i>Wie ist Staat entstanden</i>	Angelegt in der Natur			

25. Der Staat:

Versuchen Sie, die folgenden Aussagen zuzuordnen, indem Sie die entsprechenden Zahlen einsetzen:

- 1 Aristoteles
- 2 Thomas von Aquin
- 3 Thomas Hobbes
- 4 Karl Marx
- 5 Max Weber

- a) Die Herrschaft des Staates schützt die freien Individuen
- b) Die Produktionsverhältnisse bilden die Grundlage der Herrschaft.
.....
- c) Der Staat, das sind seine Männer.
- d) Der Mensch ist ein geselliges Wesens.
- e) Die Aufgabe des Staates ist der Schutz und die Ausbreitung des wahren Glaubens.
.....
- f) Der Staat gründet in der göttlichen Schöpfungsordnung.
- h) Der Staat wird nicht durch seinen Zweck, sondern durch seine Mittel definiert.
.....

26. Macht

Ergänzen Sie die fehlenden Worte in Max Webers Definition von Macht (6 Punkte):

„Macht bedeutet jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung
.....durchzusetzen, gleichviel, worauf diese
Chance beruht.“

27. Macht und Herrschaft:

Definitionen und Annäherungen an die Begriffe von der Antike bis in die Neuzeit. Beurteilen Sie die folgenden Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

- a) Aristoteles nennt drei natürliche und ursprüngliche Herrschaftsformen: Herr-Sklave, Gatte-Gattin, Vater-Kind. Diese unterscheiden sich von der politischen Herrschaft als Zweckverband von Freien und Gleichen.
- b) Macht und Herrschaft sind bei Machiavelli nicht an den Erfolg gebunden. Nur an der Art und Weise des Umgangs mit der Macht kann der gute Herrscher vom schlechten unterschieden werden.
- c) Bei Rousseau löst sich die Herrschaft auf, sobald der Wille der Einzelnen (volonté de tous) mit dem Allgemeinwillen (volonté générale) übereinstimmt.
.....
- d) Für Marx ist nicht die Abschaffung und Überwindung von Herrschaft letztes Ziel, sondern die Umlagerung der Macht von den Besitzenden zum Proletariat.
.....

28. Max Webers drei Typen legitimer Herrschaft.

Bezeichnen Sie dazu die folgenden Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

- a) Die Bürokratie ist der reinste Typus der *legalen Herrschaft*.
- b) Bei der charismatischen Herrschaft ist der Typus des Befehlenden *der Führer*.
.....
- c) Die *charismatische Herrschaft* zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass die Verwaltung jeglicher Orientierung an Regeln entbehrt
.....
- d) Der Typus der *ontologischen Herrschaft* bei Weber geht von einer ursprünglichen Beziehung auf das „Eigentliche“, das „Gottgewollte“ aus.
.....
- e) Die *legale Herrschaft* unterscheidet sich von der *traditionellen Herrschaft* im wesentlichen dadurch, dass das Recht positiv gesetzt, und deshalb grundsätzlich veränderbar ist.
.....
- f) Beim Typus der *legalen Herrschaft* wird der Person gehorcht, kraft deren Eigenrecht.
.....

29. Welchem Typ von Herrschaft, der legalen (L), der traditionellen (T) oder der charismatischen (C) Legitimation würde Max Weber folgende Herrschaftsverhältnisse zuordnen: (6 Punkte)

- a) der Beziehung zwischen Eltern und Kindern
- b) den Anführer einer jugendlichen Strassenbande
- c) die Suche und Bestimmung des Dalai Lama
- d) die hierarchisch-arbeitsteilige Organisation einer privaten Unternehmung
- e) ProfessorInnen und AssistentInnen an der Hochschule
- f) den Ständestaat des Mittelalters

30. Welchem Typ von Herrschaft, der legalen (L), der traditionellen (T) oder der charismatischen (C) Legitimation würde Max Weber folgende Herrschaftsverhältnisse zuordnen? (6 Punkte)

- a) Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern
- b) dem Anführer und den Mitgliedern der Hell's Angels Motorradgang
- c) ProfessorInnen und AssistentInnen an der Hochschule
- d) den Gruppenchefs und den Beamten in einem Bundesamt
- c) Robin Hood und den Leuten vom Sherwood-Wald
- f) dem Senior und den Mitgliedern einer Studentenverbindung

31. Beurteilen Sie, ob die untenstehenden Aussagen richtig oder falsch sind: (jede korrekte Antwort gibt 1 Punkt, jede nicht korrekte Antwort minus 1 Punkt, keine Antwort 0 Punkte).

1. Macht bedeutet nach Max Weber die „Chance, Gehorsam für einen Befehl zu finden“.
2. Karl Marx ist ein klassischer Vertreter der dialektisch-historischen Theorietradition.
3. Im Unterschied zu Aristoteles ist der Mensch für Hobbes kein geselliges Wesen.
4. Max Weber würde das Herrschaftsverhältnis zwischen Christoph Blocher und den Anhängerinnen und den Anhängern der AUNS als charakteristisch bezeichnen.
5. Für Foucault ist Macht eine gesellschaftliche Konstante. Deshalb artet das Zusammenleben der Menschen ohne staatliche Strukturen in einen „Kampf aller gegen alle“ aus.
6. Unter dem Begriff der „politischen Kultur“ versteht man in der Politikwissenschaft hauptsächlich den Umgangston zwischen politischen Gegnern.
7. Das imperative Mandat ist ein Instrument des klassischen Parlamentarismus und gehört zu den ältesten Legitimationsformen der Demokratie.

32. Bei den untenstehenden Fragen erhalten Sie eine Auswahlendung von Antworten, von denen immer mindestens eine richtig ist. Kreuzen Sie auf dem Antwortbogen alle richtigen antworten pro Frage an. Die Fragen werden nur dann mit 2 Punkten pro Frage als richtig bewertet, wenn jeweils alle richtigen Aussagen angekreuzt sind, jedoch keine falschen. Ist mindestens eine richtige Aussage nicht angekreuzt werden 0 Punkte vergeben. Ist mindestens eine falsche Aussage angekreuzt werden ebenfalls 0 Punkte vergeben. Keine Negativpunkte!

1. In John Rawls‘ Theorie der Gerechtigkeit bewirkt der Schleier des Nichtwissens, dass eine gerechte Gesellschaftsordnung entsteht. Zusätzlich trifft Rawls Annahmen über das Verhalten der Menschen: Die Menschen
 - a) kontrollieren ihre Nachbarn
 - b) sind tugendhaft
 - c) verhalten sich rational
 - d) sind sozial integriert
 - e) interessieren sich nicht füreinander

2. Als Kriterien für Gerechtigkeit gelten für Rawls
 - a) Paretoeffizienz
 - b) die Rücksichtnahme auf Minderheiten
 - c) eine vollkommen egalitäre Güterverteilung
 - d) die Rücksichtnahme auf zukünftige Generationen
 - e) die Position des am schlechtest gestellten Individuums
 - f) das Gewaltmonopol des Staates

3. Foucault behauptet in seiner Analytik der Macht, dass
 - a) Macht kein Privileg einer Person, Gruppe, Klasse oder Institution darstellt.
 - b) innerhalb der Gesellschaft kein machtfreier Raum existiert.
 - c) Macht eine notwendige Voraussetzung ist, um Konflikte über Werte verbindlich zu regeln.
 - d) ein interner Zusammenhang zwischen Macht und Wissen existiert.
 - e) gesellschaftliche Individualisierung und wirtschaftliche Globalisierung eine neue Ohnmacht erzeugen.
 - f) Macht nicht mit Zwang, Gewalt und Unterdrückung gleichzusetzen ist.

4. Jürgen Habermas identifiziert Ressourcen, auf die moderne Gesellschaften zur Steuerung ihrer Systeme zurückgreifen können. Dazu gehören:
 - a) Geld
 - b) Wissen
 - c) Macht
 - d) Solidarität
 - e) demokratische Willensbildung
 - f) Arbeitsteilung

5. Unter der Tragödie der Allmende verstehen wir
 - a) Die Übernutzung der Thuner Allmend (Waffenplatz & wertvolles Biotop) durch Militärfahrzeuge (Panzer).
 - b) Die Unternutzung der gemeinschaftlichen Allmende in vielen ländlichen Gebieten durch die Landflucht.
 - c) Die Fehlnutzung der Allmend durch gewinnorientierte hors-sol-Zuchtbetriebe.
 - d) Den Raubbau an einer knappen Ressource aus egoistisch-rationalen Motiven.

33. In den beiden untenstehenden Tabellen finden Sie Sichtworte zu Staatsbegründung und Staatszweck bzw. Zitate und ihre Autoren. Finden Sie heraus, welche Buchstaben und Zahlen zusammengehören und markieren sie in der Tabelle auf dem Antwortbogen die entsprechenden Zellen mit einem Kreuz. Die Maximalpunktzahl bei jeder Frage beträgt 5 Punkte, falsche Antworten ergeben keine Negativpunkte.

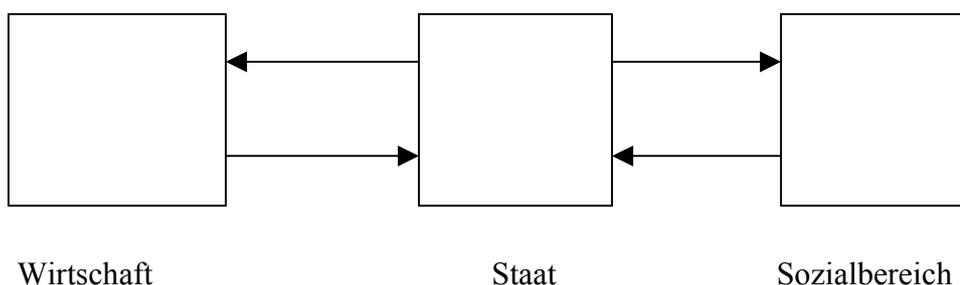
1.

A	Max Weber	1	Staat als Produkt der göttlichen Schöpfung
B	Thomas Hobbes	2	Staat als Überbauphänomen der ökonomischen Basis
C	Karl Marx	3	Staat als personale Gemeinschaft
D	Thomas Hardin	4	Staat als Konsequenz der Theorie der Begrenztheit
E	Aristoteles	5	Staat als Definition durch seine Mittel
F	Thomas von Aquin	6	Staat als Produzent von öffentlichen Gütern
G	Robert Carneiros	7	Staat als Produkt von Verträgen zwischen vernünftigen Menschen

2.

A	Michel Foucault	1	„Die ganze Gesellschaft spaltet sich mehr und mehr in zwei grosse feindliche Lager, in zwei grosse, einander direkt gegenüberstehende Klassen...“
B	Max Weber	2	„Ziel des Staates ist also das edle Leben, und jenes andere ist um dieses Zieles willen da.“
C	Machiavelli	3	„In Wirklichkeit ist die Macht produktiv; und sie produziert Wirkliches.“
D	Thomas Hobbes	4	„Westliche Demokratien beruhen auf einem Pluralismus, der die Existenz von mehr als einer Partei zur Voraussetzung hat.“
E	Aristoteles	5	„Die Natur hat jedem das Recht auf alles gegeben; d.h. in dem reinen Naturzustande oder ehe noch die Menschen durch irgendwelche Verträge sich gegenseitig gebunden hatten, war es jedem erlaubt zu tun, was er wollte ...“
F	Karl Marx	6	„Gehorcht wird nicht der Person, kraft deren Eigenrecht, sondern der gesatzten Regel, die dafür massgebend ist, wem und inwieweit ihr zu gehorchen ist.“
G	Klaus von Beyme	7	„Man beurteilt die Handlungen aller Menschen ... bloss nach dem Erfolge.“

C. Politische Systeme der Gegenwart im Vergleich



34. Austauschbeziehungen zwischen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft

in modernen Industriegesellschaften. Ordnen Sie die unten angegebenen Systembeziehungen a) bis f) den Pfeilen im obigen Schema zu

- a) Demokratische Legitimation
- b) Produktive Vorleistungen (Infrastruktur etc.)
- c) Legale Garantien
- d) Marktgarantien (HGF, Eigentum)
- e) Fiskalische Abschöpfung der Produktion
- f) Sozialstaatliche Leistungen

35. Unterscheidung liberaler und sozialstaatlicher Demokratie (6 Punkte)

Bezeichnen Sie folgende Merkmale der Unterscheidung des (neueren) sozialstaatlichen Modells der Demokratie vom älteren liberalen Modell als wesentlich (W) oder nicht relevant (N):

- a) verstärkter Schutz durch Grundrechte
- b) stärkere Regulierung des Wettbewerbs
- c) höhere Militärausgaben
- d) aktivere Aussenpolitik
- e) kollektive Versicherung gegen Risiken des Alters und der Gesundheit
- f) verstärkte Massnahmen zur Sicherung des wirtschaftlichen Wachstums .
- ...

36. Liberale und sozialstaatliche Demokratie

Welche der folgenden Elemente können als neue Kennzeichen der sozialstaatlichen Demokratie gegenüber dem geschichtlich älteren Modell der liberalen Demokratie betrachtet werden (entsprechende Elemente mit NEU bezeichnen)? (6 Punkte)

- Schutz der Eigentümerrechte und Marktfreiheit
- Soziale Sicherheit
- Trennung Kirche und Staat.....
- staatliches Schulwesen
- Ausgleich der Interessen zwischen Kapital und Arbeit
- höhere Militärausgaben

37. Systemwechsel in Osteuropa:

Klaus von Beyme ordnet die Demokratisierung in osteuropäischen Ländern einer vierten Demokratisierungswelle zu, die sich von früheren Demokratisierungsperioden unterscheidet. Bewerten Sie die folgenden Unterscheidungsmerkmale als richtig (R) oder falsch (F):

- a) keine gutorganisierten Gegeneliten
- b) keine Parteien im Untergrund
- c) keine kohärente Gegenideologie
- d) günstige Voraussetzung für eine neue politische Kultur
- e) Vakuum für einen neuen Nationalismus
- f) Unbrauchbarkeit der alten Institutionen

38. Systemwandel in Osteuropa (nach von Beyme) (5 Punkte)

Bezeichnen Sie die folgenden Aussagen als richtig (R) bzw. falsch (F):

- a) Den Zusammenbruch der kommunistischen Systeme hatte die Konvergenztheorie von Rostow ziemlich klar vorausgesehen
- b) In vielen osteuropäischen Staaten gab es formelle Institutionen aus der kommunistischen Periode, die für den Aufbau einer demokratischen Staatsorganisation nützlich waren
- c) Nützlich für den demokratischen Aufbau war die vorhandene politische Kultur

- d) In vielen ehemaligen Sowjetrepubliken gibt es heute eine Mischform zwischen Autokratischem System und Demokratie, die als Nanokratie bezeichnet wird
- e) Die vierte Demokratisierungswelle in Osteuropa von 1989 zeichnet sich nach von Beyme durch die besondere Schwierigkeit aus, dass gleichzeitig politische und ökonomische Transformationen durchzuführen waren

39. Systemwandel Osteuropa

Welche Aussagen zum Übergang der ehemals kommunistischen Länder Osteuropas zu Demokratie und Markt sind aus der politologischen Sicht des Osteuropakenners Klaus von Beyme haltbar/richtig (R), welche nicht/falsch (F)? (7 Punkte)

- Der Untergang der kommunistischen Herrschaft war voraussehbar, denn ihre Machthaber gewährten der Bevölkerung, gemessen am Stand der Volkswirtschaft, eine zu tiefe bzw. zu teure Versorgung mit Konsumgütern.
- Die Revolution von 1989 kann weltweit als eine vierte Demokratisierungswelle gesehen werden, die sich von den vorherigen grundlegend unterschied.
- Gemessen an den Schwierigkeiten des wirtschaftlichen Umbaus war die Entwicklung einer neuen politischen Kultur relativ einfach und schnell zu bewältigen.
- Nicht alle politischen Institutionen der Demokratie mussten neu geschaffen werden, weil viele Errungenschaften des bürgerlichen Rechtsstaats im kommunistischen System bereits auf dem Papier bestanden. Viele der alten Institutionen konnten, leicht abgewandelt, neuen Funktionen in einer Mehrparteien-Demokratie dienen.
- Zwischen Demokratie und altem Autoritarismus entstand, wie in Russland, Kroatien oder der Ukraine, eine Zwischenform der Aristokratie.
- Mit dem Ende des Wettbewerbs der Systeme zwischen Erster und Zweiter Welt hat sich die Chance der Drittweltländer für den Erhalt von Entwicklungshilfe verbessert.
- Demokratie ist eine Voraussetzung für eine funktionierende Marktwirtschaft.

40. Welche zwei Merkmale unterschieden die früheren kommunistischen Länder Osteuropas grundsätzlich von den Demokratien der westlichen Industrieländer? (4 Punkte)

- a).....
- b).....

41. Dritte-Welt-Länder: Entwicklungsbegriff

Bei NOHLEN/NUSCHELER wird ein magisches Fünfeck des Entwicklungsbegriffes erstellt. Nennen Sie die fünf komplementären Aspekte des Konstrukts:

- a)
- b)
- c)
- d)
- e)

42. Politische Systeme der Dritten Welt:

Sie kennen die Unterscheidung verschiedener Entwicklungstheorien:

1. Modernisierungstheorien (Wachstumstheorien/Theorien des sozialen Wandels),
2. Dependenztheorien und
3. Self-Reliance-/ Subsistenztheorien.

Ordnen Sie die folgenden Aussagen den entsprechenden Ansätzen zu, indem Sie die entsprechende Zahl 1, 2 oder 3 einsetzen:

- a) Der Handel zwischen Industrieländern und Ländern der dritten Welt führt zu Ausbeutung durch hohe Gewinntransfers.
- b) Aufgrund der strukturellen Heterogenität kultureller, politischer und technischer Art führen Interventionen aus Industrieländern zu anderen (meist unerwünschten) Ergebnissen in Drittweltländern als in den Industrieländern selbst.
- c) Menschliche Grundbedürfnisse müssen in den Drittweltländern mit deren eigenen Ressourcen befriedigt werden.
- d) Mit der Steigerung des Bruttosozialproduktes in Ländern der Dritten Welt können auch soziale und politische Probleme gelöst werden.
- e) Über Nachahmung und Angleichung an die Industrieländer können Länder der Dritten Welt profitieren.

43. Entwicklungspolitik/Demokratie in Entwicklungsländern (10 Punkte)

Bezeichnen sie folgende Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

- a) Modernisierungstheorien gehen von der Idee aus, die Entwicklung der Drittweltländer nach dem Muster der Erstweltländer voranzutreiben
- b) Die schweizerische Entwicklungspolitik unterstützt vor allem ärmste Länder, will die Betroffenen in die Lage versetzen, sich selbst zu helfen und realisiert hauptsächlich landwirtschaftliche und kleingewerbliche Projekte
- c) Die Entwicklung von Demokratie stiess in vielen Ländern Afrikas auf die Schwierigkeit, dass die einheimische Kultur den Wettbewerb mehrerer Parteien nicht akzeptierte
- d) Der Self-Reliance Ansatz ist eine Methode, den Eliten der Entwicklungsländer mehr Selbstvertrauen zu vermitteln
- e) Die Dependenztheorie lehrt, dass die wirtschaftliche Rückständigkeit der Drittweltländer vor allem von der mangelnden Nutzung ihrer eigenen Ressourcen abhängt

44. Ordnen Sie folgende Aussagen über die Entwicklung der Drittweltländer einem der drei theoretischen Ansätze zu: den Modernisierungstheorien (M), den Dependenztheorien (D) oder dem Self-Reliance-Ansatz (S): (4 Punkte)

-- Entwicklung folgt am besten der Integration in den Weltmarkt, unter Anpassung der sozialen und politischen Verhältnisse.

-- Unterentwicklung ist nur behebbar durch eine Abkoppelung vom Weltmarkt oder durch eine Veränderung der Weltmarktordnung, die den Interessen der Entwicklungsländer besser Rechnung trägt.

-- Entwicklung beruht am besten auf der Mobilisierung eigener Ressourcen zur Deckung der Grundbedürfnisse und der Beseitigung von Armut.

-- Unterentwicklung ist vor allem eine Folge der Ausbeutung durch die Industrieländer.

.....

45. Globalisierung:

Bezeichnen Sie folgende Aussagen als zutreffend/richtig (R) oder nicht zutreffend/falsch (F):
(8 Punkte)

-- Nach Mc.Grew und WATERS handelt es sich bei der Globalisierung um ein völlig neues Phänomen, das sich zu Beginn der 70er Jahre durch das GATT bzw. die WTO, die EU, die OECD, die ASEAN und weitere transnationale Organisationen unter Führung der USA verbreitet hat.

-- NEU an der heutigen Globalisierung sind unter anderem:

- die Kommunikationsmittel
- das Hauptgewicht auf zivilem, nicht militärischem Sektor
- ein hoher Grad an politischer Institutionalisierung
- die starke Öffnung nationaler Volkswirtschaften
- die Erzeugung von inner- und zwischengesellschaftlicher Ungleichheit.

-- Nach den Forschungserkenntnissen von K. Armingeon führt Globalisierung bzw. der verstärkte Wettbewerb nationaler Volkswirtschaften zur Konvergenz der westlichen Demokratien in Richtung eines schlanken, liberalen Staats unter Abbau der Wohlfahrtsbudgets

-- Nach denselben Forschungsergebnissen sind die Folgen der Globalisierung auf den Nationalstaat nicht in allen Bereichen gleich: in einzelnen Politikfeldern (z.B. Konjunkturpolitik) verliert der Staat Handlungsfähigkeiten, in anderen Bereichen (z.B. Arbeitsmarktpolitik) ist nationale Politik weiterhin möglich

46. Globalisierung:

Nennen Sie drei von vier „planetarischen Problemen“, für die heute—nach WATERS—schon Ansätze eines globalen Politik-Managements durch IGO'S und INGO'S bestehen: (6 Punkte)

a).....

b).....

c).....

47. Politische Systeme der Gegenwart:

Folgende Elemente charakterisieren den Übergang vom liberalstaatlichen zum sozialstaatlichen Modell. Beurteilen Sie die folgenden Antwortvorgaben als richtig (R) oder falsch (F):

- a) Staatlicher Ausgleich gesellschaftlicher Ungleichheit.
- b) Ausweitung der Grundrechte.
- c) Vermehrter Schutz vor Kriminalität.....
- d) Nachfrageseitiges Eingreifen in den Wirtschaftsprozess zur Stabilisierung der Konjunktur.....
- e) Begrenzung der Befugnisse des Nationalstaates.

48. Beurteilen Sie, ob die untenstehenden Aussagen richtig oder falsch sind: (jede korrekte Antwort gibt 1 Punkt, jede nicht korrekte Antwort minus 1 Punkt, keine Antwort 0 Punkte).

- | |
|--|
| 1. Der Begriff „Sozialstaat“ ist im Gegensatz zum liberal-bürgerlichen Modell gekennzeichnet durch die Verankerung der Eigentumsgarantie, der Beschränkung des Staates und der Einführung von Elementen für die Garantien der sozialen Sicherheit. |
| 2. Im Gegensatz zu den westlichen Demokratien gab es in den ehemals kommunistischen Systemen Osteuropas keine Gewaltentrennung. |
| 3. Seit dem Ende des Kalten Krieges müssen die Entwicklungsländer nicht länger als Stellvertreter für die Rivalität der Supermächte dienen. |
| 4. Seit ihrem Bestehen verstanden die Vereinten Nationen den Begriff der Entwicklung multidimensional. |
| 5. Bogomolov sieht für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme Russlands nur einen neo-liberalen Weg. |
| 6. Die Schweiz orientiert sich bei der Vergabe von Entwicklungshilfe seit längerem nicht mehr an Modernisierungstheorien. |
| 7. Eine Begrenzung des Bevölkerungswachstums in Entwicklungsländern kann am besten durch Aufklärung und Massnahmen zur Empfängnisverhütung erreicht werden. |
| 8. Ein Problem der Demokratisierung in Entwicklungsländern ist oft, dass das allgemeine Wahlrecht die oligarchischen realen Machtverhältnisse nicht aufzubrechen vermag. |

9. Louis Baeck zeigt in seinem Text in historischer Perspektive auf, dass die Entwicklungspolitik der USA vor allem durch das Bestreben geprägt war, in den Entwicklungsländern demokratische Strukturen zu schaffen.
10. Klaus Armingeon behauptet Ende der 1990er Jahre, dass Globalisierung weder quantitativ noch qualitativ etwas völlig Neues sei.
11. Die USA sind eine parlamentarische Demokratie.
12. Das Repräsentantenhaus hat in den USA dieselbe Funktion wie der Ständerat in der Schweiz.
13. In Grossbritannien ernennt die Königin formell den Premierminister.
14. Das schweizerische Parlament ist in seinem Sozialprofil kein Abbild der schweizerischen Bevölkerung.
15. Die schweizerischen Wählerinnen und Wähler nehmen auf die Zusammensetzung des nationalen Parlamentes kaum Einfluss, da die Auswahl der Kandidatinnen und Kandidaten in erster Linie innerhalb der Parteien stattfindet.
16. Unter dem Begriff der „politischen Kultur“ versteht man in der Politikwissenschaft hauptsächlich den Umgangston zwischen politischen Gegnern.
17. Nach Malcom Waters ist das rasche Wachstum der Zahl von internationalen NGOs einer der Schlüsselaspekte des seit den sechziger Jahren beschleunigten Globalisierungsprozesses.
18. Spätestens seit der Überwindung des Ost-West-Konflikts ist der ethno-politische Konflikt weltweit zur wichtigsten Ursache von Krieg und Kriegsopfern geworden.

49. Bei den untenstehenden Fragen erhalten Sie eine Auswahlendung von Antworten, von denen immer mindestens eine richtig ist. Kreuzen Sie auf dem Antwortbogen alle richtigen antworten pro Frage an. Die Fragen werden nur dann mit 2 Punkten pro Frage als richtig bewertet, wenn jeweils alle richtigen Aussagen angekreuzt sind, jedoch keine falschen. Ist mindestens eine richtige Aussage nicht angekreuzt werden 0 Punkte vergeben. Ist mindestens eine falsche Aussage angekreuzt werden ebenfalls 0 Punkte vergeben. Keine Negativpunkte!

1. Das Kongruenzproblem der Demokratie entsteht unter anderem durch:
 - a) die Globalisierung
 - b) die Demokratisierung der Länder der Dritten Welt
 - c) das politische Desinteresse der Bürgerinnen und Bürger
 - d) den neuen Nationalkonservatismus in einigen westeuropäischen Staaten

2. Welche der untenstehenden Theorien sind Entwicklungstheorien?

- a) Modernisierungstheorien
- b) Self-Reliance-Ansätze
- c) Persistenztheorien
- d) Subsistenztheorien
- e) Konkordanztheorien

3. Der Artikel von M. Schmidt gibt einen Überblick über Ursachen und Folgen staatlicher Politik im internationalen Vergleich. Geben Sie an, welche Faktoren das Wachstum der Sozialausgaben pro Kopf in den OECD Staaten eher begünstigen.

- a) höhere Ausgaben in den vorangegangenen Jahren
- b) Alleinregierung an der Macht
- c) wachsende Arbeitslosenquote
- d) geringeres Niveau der Volkswirtschaft
- e) Linksparteien an der Macht
- f) Geringerer Kostendruck im öffentlichen Sektor

D. Strukturen und Funktionen des politischen Systems der Demokratie

50. Systemtheorie:

Die Systemtheorie zeigt Wirkungszusammenhänge zwischen Anforderungen an ein politisches System und den Folgerungen, die es daraus zieht. Im folgenden sind drei Definitionen aus der Systemtheorie angegeben. Nennen Sie den jeweils erklärten Begriff:

a) Menge und Art der die Elemente eines Systems miteinander verbindenden Beziehungen:

.....

b) Mögliche Verhaltensweisen von Elementen, Teilsystemen oder Systemen:

.....

c) Menge von Elementen und von Beziehungen, die zwischen diesen bestehen:

.....

51. Systemtheorie (6 Punkte)

Ergänzen Sie die folgenden Sätze mit Begriffen der Systemtheorie:

a) Systemtheoretisch gesprochen, gehören Frankreich, Italien und Deutschland zur(m)..... des schweizerischen Politiksystems.

b) Die Aufgaben, welche die politischen Parteien erfüllen, sind-Funktionen für das politische System.

c) Das Parteiensystem Deutschlands hat andere, erfüllt aber eine ähnliche..... wie dasjenige der Schweiz

52. Reale Politiksysteme:

Beurteilen Sie die folgenden Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

- a) Die USA ist eine parlamentarische Demokratie.
- b) Der amerikanische Präsident kann das Repräsentantenhaus auflösen, nicht dagegen den Senat.
- c) Der amerikanische oberste Gerichtshof wird durch den Präsidenten bestellt, und vom Senat bestätigt.
- d) Frankreich: Der Präsident kann die Nationalversammlung auflösen....
- e) Der französische Präsident wird direkt vom Volk gewählt und bleibt vier Jahre im Amt.
.....
- f) Der amerikanische Präsident wird indirekt vom Volk gewählt.
- g) Der britische Premierminister kann das Unterhaus nicht auflösen.
- h) Das britische Unterhaus kann dem Premierminister das Vertrauen entziehen.
.....

53. Systemvergleich USA-Grossbritannien.

Sie haben zwei Systeme mit unterschiedlichen Ideen der Machtverteilung kennen gelernt: „Checks and Balances“ im US-Präsidentensystem, „Winner takes all power“ in Englands parlamentarischem System. Nennen Sie drei Elemente, die in den USA den Machtwechsel dämpfen, in Grossbritannien den Machtwechsel stimulieren: (6 Punkte)

Machtwechsel dämpfend (USA)

Machtwechsel stimulierend (GB)

a).....

.....

b).....

.....

c).....

.....

54. Vergleichen Sie die Systeme der USA und Grossbritanniens durch Einsetzen von Stichworten zu folgenden Dimensionen: (8 Punkte)

	USA	England
Institutionelle Machtverteilung Regierung/Parlament
Staatsaufbau/Gliederung
Wahl Regierungschef
Einfluss der Wählerschaft

55. Politiksysteme USA/Grossbritannien

: In der Vorlesung haben Sie die Unterschiede zwischen dem amerikanischen und dem britischen System diskutiert. Ordnen Sie die folgenden Aussagen den Systemen zu, indem Sie die Zahl 1 für die USA, die Zahl 2 für das Vereinigte Königreich einsetzen:

- a) Majoritarian Democracy
- b) mehrmaliger, gebrochener WählerInnenfluss
- c) gedämpfter Machtwechsel
- d) gegenseitige Bindung der Organe
- e) Parlament stützt die Regierung
- f) politisch offene Verfassung

56. Regierungswechsel:

Sie kennen vier mögliche Instrumente, um einen Regierungswechsel herbeizuführen, nämlich:

- 1) Misstrauensantrag
- 2) konstruktives Misstrauensvotum
- 3) Vertrauensfrage
- 4) Neuwahlen

Fügen Sie untenstehenden Beschreibungen die entsprechende Zahl bei:

- a) Ist das faktisch bedeutsamste Instrument
- b) führt bei Erfolg zum Sturz der Regierung
- c) wird von der Regierung veranlasst, zu Beginn oder während der Amtszeit
- d) verlangt einen alternativen Regierungsvorschlag

57. Parlamentarisches System (6 Punkte)

In Abgrenzung zu Präsidialsystemen zeichnen sich parlamentarische Systeme durch folgende richtige (R) oder falsche (F) Merkmale aus:

- a) Regierungsaufgaben verteilen sich zwischen den Ministern und dem Regierungschef, welcher die Richtlinien der Politik festsetzt
- b) Die Funktionen von Regierungschef und Staatsoberhaupt sind geteilt
- c) Die Mehrheitspartei und ihre Fraktion stellt nur solange einen einheitlich handelnden Apparat dar, wie politische Positionen zu besetzen sind
- d) Die Ämter von Regierungschef und Ministern sind mit dem Parlamentsmandat unvereinbar
- e) Die Schweiz ist bezüglich der Abwahl der Regierung kein parlamentarisches System
- f) Die Schweiz ist bezüglich der Wahl der Regierung ein parlamentarisches System

58. Geben Sie an, welche Aussagen aus einem politologischen Systemvergleich Grossbritannien-Schweiz richtig (R) sind, welche falsch (F): (5 Punkte)

- a) Die schweizerische Konkordanz bildet einen Sonderfall, der in keinem internationalen Systemvergleich eingeordnet werden kann.
- b) Die Engländer könnten ohne weiteres das Referendum einführen, ohne die Funktion ihres Mehrheitssystems zu gefährden.
- c) Föderalismus und Proporzwahl begünstigen die Machtteilung in der schweizerischen Konkordanz.
- d) Die Abstimmungsdemokratie gewährt der schweizerischen Bürgerschaft viel, die Wahldemokratie wenig Einfluss. In England ist es gerade umgekehrt. Es ist daher nicht eindeutig zu beantworten, wer mehr Einfluss auf die Regierung hat: die EngländerInnen oder die SchweizerInnen.
- e) Nach politologischer Lehrmeinung hat das englische Mehrheitssystem keinen Einfluss darauf, dass der Konflikt zwischen Katholiken und Protestanten in Nordirland nicht gelöst wurde.

59. Mehrheit bei Volksabstimmungen

Nennen Sie vier Faktoren, warum die „entscheidende Mehrheit“ bei einer schweizerischen Abstimmung bei bloss 12% der Wohnbevölkerung liegen kann: (4 Punkte)

a).....

b).....

c).....

d).....

60. Wahlbeteiligung

Bezeichnen Sie diejenigen Faktoren als richtig (R) oder falsch (F), die nach Aussagen der europäisch-vergleichenden Wahlforschung die Wahlbeteiligung in einem Land erhöhen: (6 Punkte)

a) Stimmzwang

b) konsolidiertes Parteiensystem

c) höherer Bildungsgrad

d) hohe Bedeutung der Wahl

e) höhere Arbeitslosigkeit

61. Parteien:

Beurteilen Sie die folgenden Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

Die folgenden Funktionen sind zentrale Aufgaben der Parteien:

a) Artikulation und Aggregation gesellschaftlicher Interessen:

b) Rekrutierung der politischen Elite:

c) Mobilisierung und politische Sozialisierung der BürgerInnen:

62. Ergänzen Sie die folgende Definition der politischen Partei: (3 Punkte)

Parteien sindgesellschaftliche Organisationen, die Anhänger mit Werten oder Interessen in ihren Reihen sammeln, um mit ihrer Wählermacht auf die öffentliche Meinung, die politische Willensbildung und Entscheidung sowie auf die im politischen System Einfluss zu nehmen.

63. Parlamentarismus:

Eine kritische Position des Parlamentarismus benennt untenstehende Mängel des Deutschen Bundestags. Markieren Sie diejenigen Punkte mit R (richtig), die auch für das schweizerische Parlament zutreffen und mit einem F (falsch) diejenigen Punkte, die für die Schweiz nicht zutreffen.

- a) Ausschluss von Minderheiten durch die 5%-Klausel.
- b) unverhältnismässig grosser Einfluss der kleinen Parteien
- c) Kein Einfluss der WählerInnen auf die personelle Zusammensetzung der Fraktionen
- d) Nur wenige ParlamentarierInnen kommen regelmässig zu Wort.
- e) Zu hoher Einfluss der Fraktionsführungen
- f) Geringe Bedeutung der Parlamentsdebatte (PolitikerInnen konzentrieren sich auf Medienauftritte).

64. Parlament/Parlamentarismus (5 Punkte)

Bezeichnen Sie folgende Aussagen als richtig (R) oder falsch (F):

- a) Nach der rechtfertigenden Auffassung zum Parlamentarismus ist es sinnvoll, wenn die Mitglieder des Parlaments zum Fenster hinaus reden
- b) Nach kritischer Auffassung zum Parlamentarismus wäre es besser, wenn nicht alle Debatten des Parlaments öffentlich wären
- c) Die Kritik mangelnder Handlungsfähigkeit und geringen Sachverstands des Parlaments wird vor allem aus konservativer Position geäussert

- d) Der Einfluss der WählerInnen in England ist geringer als in der Schweiz, weil es dort weniger Parteien gibt
- e) Im Vergleich zur Schweiz muss die Fraktionsdisziplin im deutschen Parlament grösser sein, weil es in Deutschland weniger Parteien gibt

65. Funktionen des Parlaments

Nennen Sie vier zentrale Funktionen von Parlamenten:

- 1)
- 2)
- 3)
- 4)

66. Verwaltung

Ordnen Sie folgende Tätigkeiten der Verwaltung einem der typischen Instrumente bzw. Mittel der Verwaltung zu: (6 Punkte)

Instrumente:

- A) Information, Überzeugungsstrategien
 B) Materielle Anreize (negativ oder positiv)
 C) Gebot oder Verbot
 D) Infrastruktur und öffentliche Dienste
 E) Verhaltensregulierung unter Privaten

Tätigkeiten:

- a) Erhebung einer Kehrrechtsackgebühr
- b) Verbilligungsaktion Rindfleisch
- c) Wiedereingliederungsprogramm für Arbeitslose
- d) Konkureröffnung über einen Geschäftsinhaber
- e) Aushang AIDS-Plakat
- f) Wehrpflicht

67. Föderalismus/Minderheitenschutz (6 Punkte)

Folgende Aussagen sind richtig (R) bzw. falsch (F):

- a) Föderalismus bietet immer Chancen für den Schutz kultureller Minderheiten
- b) Föderalismus bietet Chancen für den Schutz kultureller Minderheiten vor allem dann, wenn letztere auch räumlich segmentiert sind
- c) Konsensdemokratien haben gegenüber Konkurrenzdemokratien Vorteile bezüglich der Regelung von Konflikten zwischen kulturellen Minderheiten

68. Beurteilen Sie, ob die untenstehenden Aussagen richtig oder falsch sind: (jede korrekte Antwort gibt 1 Punkt, jede nicht korrekte Antwort minus 1 Punkt, keine Antwort 0 Punkte).

1. Der Konflikt in Nordirland ist so schwer zu lösen, weil die religiösen, ökonomischen und politischen Gegensätze der beiden Gruppen nicht deckungsgleich sind, sondern sich überschneiden.
2. In der älteren Parteienforschung wurde die Entstehung von Parteiensystemen weitgehend auf die Wirkungen des Wahlsystems zurückgeführt. Neuere Erklärungen setzen eher bei Studien über die Entwicklung sozialer cleavages (Konfliktlinien) an.
3. Systemtheoretisch betrachtet, wird in den Industrieländern das Wirtschaftssystem durch den Markt, das Politiksystem durch die Demokratie, und das Sozialsystem durch soziale Normen gesteuert.
4. Ein Hauptunterschied zwischen natürlichen und sozialen Systemen liegt darin, dass soziale Systeme zur Selbsttransformation fähig sind.
5. Die Anwendung systemtheoretischer Konzepte erlaubt, den Staat als ein System zu begreifen, das mit seiner Umwelt im Austausch steht.
6. Die Systemtheorie zeigt im internationalen Vergleich, dass eine bestimmte Institution (z.B. das Parlament oder die Parteien) immer die gleiche Funktion erfüllt.
7. Nach der konservativen Position zum Parlamentarismus stellen parlamentarische Debatten blasse Scheingefechte dar.
8. Die rechtfertigende Position zum Parlamentarismus sagt, dass das Parlament der Legitimation bestehender Herrschaftsverhältnisse diene.
9. Die marxistische Position zum Parlamentarismus findet, dass das Parlament nur „zum Fenster hinaus redet“.
10. Die kritische Position zum Parlamentarismus vertritt die Auffassung, dass das Parlament im heutigen technischen Staat weder kompetent noch sachgerecht zu entscheiden vermag.

69. Bei den untenstehenden Fragen erhalten Sie eine Auswahlendung von Antworten, von denen immer mindestens eine richtig ist. Kreuzen Sie auf dem Antwortbogen alle richtigen antworten pro Frage an. Die Fragen werden nur dann mit 2 Punkten pro Frage als richtig bewertet, wenn jeweils alle richtigen Aussagen angekreuzt sind, jedoch keine falschen. Ist mindestens eine richtige Aussage nicht angekreuzt werden 0 Punkte vergeben. Ist mindestens eine falsche Aussage angekreuzt werden ebenfalls 0 Punkte vergeben. Keine Negativpunkte!

1. Folgende Konzepte gehören zu den Hauptrichtungen der politikwissenschaftlichen Wahlforschung
 - a) das politisch-administrative Konzept
 - b) das soziologische Konzept
 - c) das ökonomische Konzept
 - d) das sozialpsychologische Konzept
 - e) das demokratiethoretische Konzept

2. Welche der untenstehenden Merkmale sind nach Lijphart charakteristisch für Konsens-Demokratien?
 - a) Gewaltentrennung
 - b) Majorzwahlrecht
 - c) Föderalismus
 - d) Mehrparteiensystem
 - e) Parlamentsouveränität
 - f) Mehrere Konfliktlinien im Parteiensystem

3. Zwischen welchen beiden Parteien verläuft in der Schweiz traditionell die Konfliktlinie zwischen Arbeit und Kapital?
 - a) zwischen der CVP und der SP
 - b) zwischen der SVP und der CVP
 - c) zwischen der FDP und der SP
 - d) zwischen der SVP und der FDP

70. Beantworten Sie die untenstehenden Fragen in einem Wort oder mit einer Aufzählung von Ländern. Pro richtige Antwort gibt es 1 Punkt.

1. Wie nennt man in der Politikwissenschaft das schweizerische Entscheidungssystem mit dem Ausgleich zwischen und dem Einbezug von verschiedenen Interessen?
2. Wie nennt man diejenige Organisationsform eines politischen Systems, welche den subterritorialen Einheiten eine gewisse Autonomie zugesteht?

3. In welchen der vier Länder Schweiz (CH), Frankreich (F), USA und Grossbritannien (GB) gibt es einen "Senat"?
4. In welchen der vier Länder Schweiz (CH), Frankreich (F), USA und Grossbritannien (GB) gibt es einen Präsidenten?
5. In welchen der vier Länder Schweiz (CH), Frankreich (F), USA und Grossbritannien (GB) gibt es einen Premierminister?
6. In welchen der vier Länder Schweiz (CH), Frankreich (F), USA und Grossbritannien (GB) lässt sich heute mit Bestimmtheit sagen, ob im Jahre 2007 Parlamentswahlen stattfinden oder nicht?